

Briefwechsel Günter Maschke—Theodor W. Adorno (1968/69)

La Habana, den 18.11.68

Lieber Herr Professor Adorno,

wie Sie vielleicht noch garnicht wissen, sollen einige Ihrer Schriften jetzt hier in Kuba verlegt werden. Und zwar die "Minima Moralia" und dann eine Auswahl(?) die anscheinend in Spanien erschienen ist.

Hierzu soll ich Einleitung, Noten etc. schreiben - ueber Life and Werk berichten. Das ist ja keine unlesbare Aufgabe - aber evtl. schreiben Sie mir einmal was ich unbedingt nicht machen darf?

Auch Marcuse wird jetzt hier aufgelegt ("Der eind. Mensch", "Eros und Kultur" und "Sowjetmarxismus"), sowie Kefler "Die Wissenschaft von der Gesellschaft", Max Weber "Wirtschaft und Gesellschaft" etc. Das Interesse an diesen Dingen ist sehr, sehr rege und es gibt so gut wie keine Reglementierung... Man hat hier sehr gut begriffen "wie weit" man mit der "Stoffhuberei des Diamat" - so sehnlich drueckten Sie sich einmal aus - kommt.

Ueberhaupt kommen: warum versuchen Sie nicht einmal, ~~Kukxxxx~~ hierherzukommen? Sie wuerden feststellen, dass der alte Seume zumindest in Bezug auf Kuba recht hatte.

Ich selber bin jetzt 9 Monate hier (polit. Asyl, nachdem Oesterreich mich ausliefern wollte) und fuehle mich in einem gaenzlich unverdaechtigem Sinne wohl. An der Niederschrift meiner "Impressionen" arbeite ich - und werde Sie, falls etwas abgeschl-essener, damit behelligen.

Herzliche Gruesse

Günter Maschke

*PS - Entschuldigen Sie die schon sehr alte
portable*

8. Januar 1969

Sehr geehrter Herr Maschke,

schönsten Dank für Ihren Brief - wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, so kennen wir uns aus Wien.

Tatsächlich ist allerhand in Spanien erschienen, und ich wäre natürlich sehr froh, wenn das auch in Kuba herauskäme. Vielleicht haben die Zuständigen die Freundlichkeit, sich deswegen mit dem Suhrkamp Verlag in Verbindung zu setzen, der ja über die Rechte verfügt. Besonders froh wäre ich auch über eine Ausgabe der "Minima Moralia"; hier aber müßte ich den größten Wert darauf legen, daß das Buch integral, also nicht in Auswahl, erscheint. Die italienische Ausgabe hat da, und zwar im Stalinistischen Sinn, sehr gesündigt.

Was meine sogenannte Biographie, und eine Angabe meiner größeren Publikationen anlangt, so füge ich Ihnen ein kleines Dokument bei, das da weiterhelfen mag. Unterdessen habe ich noch ein Buch über Alban Berg publiziert (im Österreichischen Bundesverlag) und eine große Einleitung zu dem bei Luchterhand herauskommenden Dokumentationsband über den Positivismusstreit in der gegenwärtigen deutschen Soziologie verfaßt. — Fußnoten müßten wohl vor allem sich beziehen auf Stellen, von denen nicht vorausgesetzt werden kann, daß ein Kubaner ohne weiteres versteht, worauf sie sich beziehen; ich würde mich da auf rein stoffliche Information beschränken. Was die Einleitung anlangt, so ist es sehr schwer, in abstracto etwas Vernünftiges vorzuschlagen. Wenn es nicht unbescheiden ist, so würde ich raten, daß Sie mir, wenn Sie einen Entwurf gemacht haben, mir diesen schicken - möglichst bitte in einem Maschinenmanuskript mit breitem Rand, so daß ich meine Annotationen dazu machen kann.

Einige unserer jungen Mitarbeiterinnen sind, wie Sie vielleicht wissen, in Kuba gewesen und haben sehr Interessantes berichtet. Ich selbst - der ich übrigens das Land kenne, ich habe dort meine Eltern im Anfang der Emigration, 1939, besucht - würde sehr gern kommen. Aber im Augenblick ist es mir ganz unmöglich wegen des Abschlusses meines großen Ästhetikbuchs, den ich nun unter keinen Umständen mehr hinauszögern möchte. Außerdem habe ich, ehrlich gesagt, ein wenig Angst wegen der sanitären Verhältnisse, vor allem wegen des Wassers - die Damen, von denen ich Ihnen sprach, kamen mit gewissen Schläden, eine mit Gelbsucht zurück, und da ich weder der Jüngste noch der Gesündeste bin, und ganz gern noch ein bißchen am Leben bleiben möchte, so möchte ich mich solchen Dingen nicht gern aussetzen. Doch mag diese Situation sich ändern. Jedenfalls würde es mich sehr interessieren, wegen eines solchen Projekts bald wieder von Ihnen zu hören. Enzensberger ist ja wohl jetzt drüben.

Übrigens, wenn ich eines sagen darf: mit Kofler möchte ich nun wirklich nicht in einen Topf geworfen werden. Das Niveau ist doch arg, arg niedrig.

Mit den freundlichsten Grüßen
Ihr